

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die in der Evangelischen Kirche gewöhnlichen Episteln und Evangelia, Wie solche durchs ganze Jahr an denen Sonnfest- und Feyertagen verlesen und ...

Luther, Martin

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1779

VD18 90821793

Evangel. Matth. 4, 18 - 22.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203304

**Episteln und Evangelia, so auf die fürnehmste
Feste und Apostel-Tage, durchs ganze Jahr,
in der Kirche gelesen werden.**

Epistel am St. Andreas-Tage,

Röm. 10, 10, 18.

Sieben Brüder, so man von Herren gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist nie kein Unterschied unter Jüden und Griechen: es ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen! Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehoramt. Denn Esaias spricht: Herr, wer gläubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehört? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangel. Matth. 4, 18, 22.

Nis nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heißet Petrus, und Andrean, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen Fischern machen. Bald verließen sie ihre

Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbass gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedai, und Johannem, seinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff, und ihren Vater, und folgten ihm nach.

Epistel am St. Thomas-Tage,
Ephes. 1, 3, 7.

Gelobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwehlet hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindtschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenommen gemacht in dem Geliebten. In welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. Joh. 20, 24, 29.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da saßen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in meinen Händen sehe die Nagelmaail, und lege meine Finger in die Nagelmaail, und lege meine Hand in seine Seite, will ich nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal je-